

Codes		Definitionen	Ankerbeispiele	Codierregeln
1. Bildung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit	1.1 Allgemeine Aufgaben Offener Kinder- und Jugendarbeit	Befragte schildern allgemein die Aufgaben Offener Kinder- und Jugendarbeit.	„... ich denke die Aufgabe einer Jugendeinrichtung ist, die Jugendlichen aufs Leben vorzubereiten.“ „... im Prinzip erstmal denen einen Raum zu geben, damit die hier sein können. [...] im offenen Treff für Teenies ist es erstmal eine Komm- und Gehstruktur und dann guckt man situativ, was man macht.“	Nur Äußerungen im Zusammenhang mit der Frage nach Bildung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit
	1.2 Keine Definition von Bildung möglich	Seitens der Befragten wird die Schwierigkeit der Definition eines Bildungsbegriffs betont.	„Ich finde, diesen festen Bildungsbegriff zu definieren, das klappt irgendwie bei uns nicht.“ „Wie ich ja vorhin schon sagte, Jugendbildung, ist generell schwer zu definieren.“	
	1.3 Bildung als außerschulische Bildung	Befragte grenzen Bildung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit von schulischer Bildung ab.	„Ich definiere Bildung in meiner Arbeit natürlich als außerschulische Bildung“ „Bildung, also das ist ja hier keine schulische Bildung, sondern das ist eher lebenspraktische Bildung.“ „Erstmal ist es finde ich ganz wichtig, dass Lernen und Bildung nicht nur so mit Schule besetzt sind.“	
	1.4 Bildung über Angebote und schulähnliche Vermittlung	Interviewte verstehen Bildung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit vor allem auch als in Angeboten stattfindend und durch schulähnliche Vermittlung erfolgend.	„Klar, es gibt natürlich Angebote, die wir haben, Und deswegen findet da auf jeden Fall eher Bildung statt.“ „In etwas kleineren Umfeldern auch Bildung im Sinne von lernen, das eher im schulischen Kontext anzusiedeln ist.“	

	1.5 Bildung anhand von Bildungsthemen	Bildung wird im Zusammenhang mit der Arbeit an bestimmten Themen genannt.	„Ich finde, diesen festen Bildungsbegriff zu definieren, das klappt irgendwie bei uns nicht. Man kann Bildungsthemen definieren, finde ich.“ „Bildung in Bezug auf meine Arbeit ist einfach die Möglichkeit und Notwendigkeit, auch im außerschulischen Bereich mit Jugendlichen zusammen an bestimmten, jugendrelevanten Themen zu arbeiten.“	
	1.6 Bildung als soziales Lernen	Das soziale Lernen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wird als Bildungsaspekt betont.	„Die Förderung oder der Bildungsbegriff in unserem Theaterbereich ist ein anderer Bildungsbegriff als der, den wir im offenen Bereich haben. Im offenen Bereich geht es bei unseren Besuchern vielfach erstmal um soziales Lernen.“ „...Inhalte zu vermitteln, die sich natürlich schwerpunktmäßig dann mit dem Sozialverhalten der Jugendlichen etwas mehr definieren als mit der Allgemeinbildung.“	
	1.7 Bildung „schwingt immer mit“	Beschreibung der Befragten, dass Bildung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit immer stattfindet.	„Informelle Bildung passiert bei uns tagtäglich, das passiert immer zwischendurch, mittendrin, im gemeinsamen Tun und Leben.“ „Im Grunde genommen schwingt einfach in unserer Arbeit der Bildungsaspekt natürlich auch immer mit, finde ich.“	
	1.6 Unsicherheiten mit dem Bildungsbegriff	Befragte äußern Unsicherheiten und auch Widersprüchlichkeiten	„Das wird relativ schwierig sein, die Themen direkt zu benennen und das Charakteristische von Bildung in der offenen Arbeit klar zu formulieren.“	

	in der alltäglichen Praxis	hinsichtlich der Bedeutung von Bildung in ihrer Arbeit.	„Im Grunde genommen schwingt einfach in unserer Arbeit der Bildungsaspekt natürlich auch immer mit, finde ich. [...] Bildung ist eher ein geringerer Teil unserer gesamten Arbeit.“	
2.Positionierung der Befragten gegenüber der stattfindenden Bildungsdebatte	2.1 Bildung als ein nicht Neues Thema	Hinweise der Befragten darauf, dass die Bildungsdebatte nicht zum ersten Mal Offene Kinder- und Jugendarbeit betrifft.	„Es ist allerdings mit den Bildungsthemen wie mit allen anderen Themen auch. Es gibt immer gesellschaftliche Themen, die immer an der Offenen Kinder- und Jugendarbeit vorbeiziehen.“ „Ich denke, dass die offene Jugendarbeit schon länger Bildungsarbeit macht. Also, dass es nicht gerade neu ist, ...“	Nur Stellungnahmen zur stattfindenden Bildungsdebatte
	2.2 Offene Kinder- und Jugendarbeit muss sich einbringen	Einschätzungen bezüglich der Notwendigkeit der Beteiligung Offener Kinder- und Jugendarbeit an der Bildungsdebatte.	„Also ich finde die Offene Kinder- und Jugendarbeit muss dazu Position beziehen. Und ich denke, dass das auch wichtig und richtig ist, vor allen Dingen gerade, weil es ja auch immer das Thema Jugendarbeit soll mit Schule kooperieren gibt.“ „Aber es ist schon so, dass wir politisch aktiv sind und da auch in den Gremien ganz klar diesen Bildungsaspekt mehr als früher noch, wo er einfach so selbstverständlich mitlief, vor dem Hintergrund der PISA- Studie auch als politisches Argument einsetzen und vielleicht auch zum Teil diesen besondere Bildungsaspekt, den wir haben, bewusster wird.“	
	2.3 In der Praxis gar nicht so präsent	Hinweis darauf, dass die theoretisch geführte Debatte in der Praxis nicht präsent ist.	„Ich selber in der Praxis mache da einfach gar nicht so viele Bewegungen aus, kriege von der Debatte relativ wenig mit, es sei denn ich eigne sie mir selber an,“	

	2.4 Offene Kinder- und Jugendarbeit wird instrumentalisiert	Einschätzung bezüglich der Instrumentalisierung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in dieser Debatte.	„Und ich sehe diese ganze Debatte vor dem Hintergrund, dass Schule umgebaut wird in den Ganztagsbereich, ohne dass die Leute die Kapazitäten haben und dass da einfach die offene Jugendarbeit kannibalisiert werden soll, sonst nichts“	
3. Zukunft der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Hinblick auf die Neuausrichtung des Bildungswesens	3.1 Kann bestehen bleiben	Befragte äußern, dass die Kinder- und Jugendarbeit hat grundsätzlich eine Chance, zukünftig bestehen zu können.	„Ich glaube, dass Offene Kinder- und Jugendarbeit sich verändern wird. [...] Ich glaube, eine gut funktionierende Offene Kinder- und Jugendarbeit mit den Grundsätzen, die sie hat, hat auch eine Chance grundsätzlich zu überleben, wenn sie gut geführt ist.“ „Es wird auch, glaube ich, immer Gruppen geben, die den offenen Treff besuchen werden. Ich glaube nicht, das sich das Eine aufhebt.“	Nur Äußerungen zur Zukunft der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.
	3.2 Die Notwendigkeit des Erhalts verschiedener Räumlichkeiten	Hinweis der Befragten darauf, dass es für Kinder- und Jugendliche wichtig ist, dass sich ihr Leben nicht nur an der Schule abspielt.	„Wenn man das Leben der Jugendlichen nur auf Schulgebäude fokussieren würde, wo ja auch andere Regeln herrschen, wo bestimmte, bewusste Regeln herrschen, die ja dann auch im Ganzttag gelten würden, wenn man das nur darauf fokussieren würde, würde den Jugendlichen in der Adoleszenz einfach was fehlen. Ich glaube, die brauchen auch Raum, an dem sie sich ausprobieren können.“ „Das ist meiner Meinung nach ganz wichtig und dass es diese verschiedenen Felder auch gibt, weil das sonst eine sehr einseitige Geschichte ist.“	
	3.3 Die Notwendigkeit der Veränderung	Interviewte beschreiben, dass auch die Praxis Offener Kinder- und Jugendarbeit sich	„Wir wissen auch, dass wir uns den Umständen natürlich auch anpassen müssen.“	

		verändern muss.	„Ich glaube, dass Offene Kinder- und Jugendarbeit sich verändern wird, aber ich glaube, das hat sie so oder so schon immer getan.“	
4. Kooperation von Offener Kinder- und Jugendarbeit und Schule	4.1 kann gelingen	Eine Kooperation von Schule und Offener Kinder- und Jugendarbeit kann nach Meinung einiger Befragter gelingen.	„Kooperation Jugendarbeit mit Schule kann nur unter bestimmten Voraussetzungen funktionieren. Im Moment kränken die Konzepte noch daran, dass die Orientierung da auf einem Bildungsbegriff der Schule beruht.“ „...die Grenzen des Machbaren, des Gewollten müssen ganz klar definiert, möglichst auch schriftlich formuliert sein, damit es letztendlich nicht zu ungewollten Verantwortungsübernahmen kommt.“	Äußerungen in Hinblick auf die Kooperation Offener Kinder- und Jugendarbeit und Schule
	4.2 Notwendige Voraussetzungen für ein Gelingen	Einschätzungen der Befragten zu Voraussetzungen für eine gelingende Kooperation.	„Das Andere ist, das kann nur passieren, wenn das eine Kooperation auf einer Augenhöhe ist. Das heißt, dass die offene Jugendarbeit jetzt nicht in die Schulen kommt und da die Lehrer davon abhält, dass die auch nachmittags zur Schule gehen müssen.“ „Erstmal Offenheit, also dass man klar und offen seine Ziele formuliert und seine Wünsche in den Geschichten. Nicht dass die Schule an mich herantritt, und sagt: ‚Ja, ich will gerne was mit euch machen‘ und im Endeffekt geht es nur darum, dass sie mit ihrem offenen Ganztage entlastet werden ...“	
	4.3 Die derzeitige Situation der Kooperation	Beschreibung der momentanen Situation von Kooperation Offener Kinder- und Jugendarbeit und Schule durch	„Im Moment ist das ein bisschen schwierig, irgendwie auch Angebotsformen zu finden, wo die Offene Kinder- und Jugendarbeit dann aber auch noch ihr Profil behält.“	

		die Befragten.	„Ich glaube, diese ganze Kooperation ist noch ganz ganz am Anfang. [...] Also ich weiß auch, dass es gefordert ist, dass man zusammenarbeitet. Das wird auch versucht, das findet auch teilweise statt, aber die Schule ist in ihrem System noch sehr sehr festgefahren.“	
	4.4 Keine Kooperation	Hinweise drauf, warum eine Kooperation Offener Kinder- und Jugendarbeit und Schule nicht für alle Träger verpflichtend sein kann.	„Das hat überhaupt nichts miteinander zu tun. § 81 KJHG sagt ganz klar, dass für die Zusammenarbeit zwischen Schule und offener Jugendarbeit der öffentliche Jugendhilfeträger zuständig ist. Deswegen stellt sich mir die Frage nicht. Wir sind ein freier Träger. [...] Wir kooperieren ja mit den Schülern, aber mit dem System Schule kooperieren wir nicht. “	

Bildung in der Praxis Offener Kinder- und Jugendarbeit

Qualitative Interviews mit Führungskräften

Linßer, J.

2011, XI, 92 S. 4 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-531-18284-1